

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Zwei Lieder der Liebe
Autor: Zahn, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

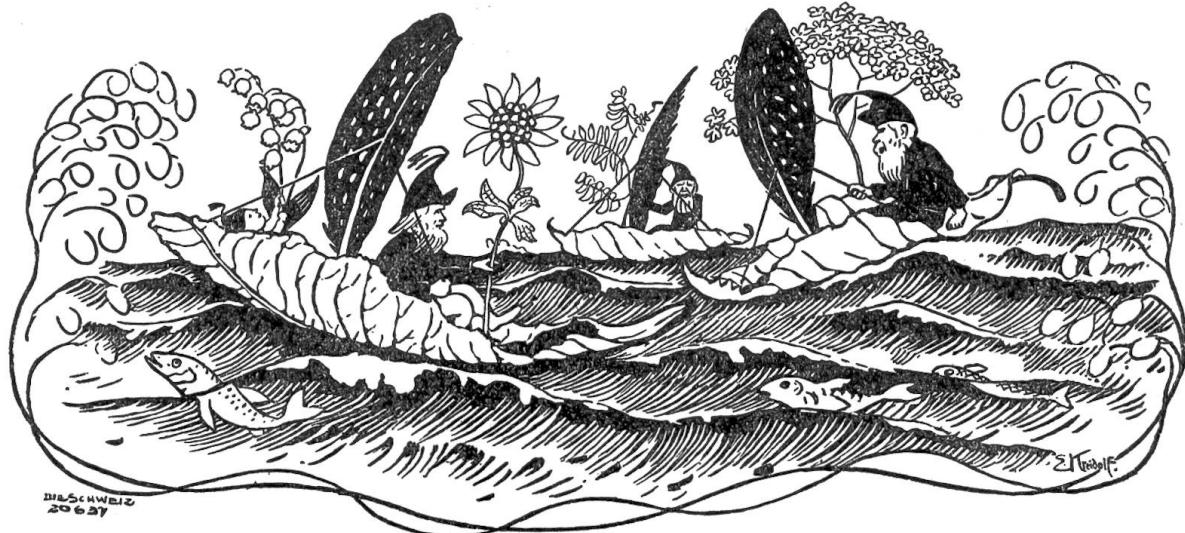
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Kreidolf, Bern.

Blumenkorso.

Zwei Lieder der Liebe

Von Ernst Zahn, Meggen.

1.

Wie seltsam das Leben ist!
Es war, als ob nichts mir gefalle.
Seit du mir gegeben bist,
Verstummten die Wünsche mir alle.

Mein Herz ist so ruhevoll
Wie Seen, die abendentschlafen,
Weiß nicht, wie es danken soll,
Dß unsere Wege sich trafen,

Dß deine Hände sich
So fest um die meinen geschlungen,
Dß unabänderlich
Mein Tag in dem deinen verklungen.

Wie seltsam das Leben ist!
Ich lebte es achtlos und eilig.
Seit du mir gegeben bist,
Ward jede Stunde mir heilig.

2.

Die Säle strahlten im Festlichtschein,
Geschäftige Diener eilten herum,
Und schöne Frauen rauschten herein,
Rings um mich war Lachen und Stimmengesumm.

Jetzt setzte ein Künstler sich ans Klavier.
 Es perlten die Töne. Und wie sie verhallt,
 Erquicchten ihn eilig, ersticthen ihn schier
 Die Damen mit ihres Beifalls Gewalt.

Man winkte sich zu und man sprach und man pries.
 Die Hausfrau wandte sich gütig zu mir
 Und rühmte den andern und mich und verhieß
 Mir für diesen Abend noch manches Plässer.

Da plötzlich versank mir die gleißende Welt,
 Das redende Rund und das leuchtende Licht,
 Und nur eine Ecke war sanft noch erhellt,
 Und in ihr erblickt ich dein stilles Gesicht.

Zwei tiefste Augen grüßten mich groß
 Und waren voll Wissens und liebedurchlacht.
 Da wuchs mir die Freude so grenzenlos,
 Da trat ich ans Fenster und sah in die Nacht.

Es schwirrten die Stimmen, es klang der Kristall,
 Es rauschte von Seide, — ich hörte nicht zu.
 Die Nacht war voll Sterne. Ich sah in das All.
 Und nichts war auf Erden, als — ich und du.

Ga Llama oder Die Wiedergeburt.

Komödie in drei Akten von Paul Jlg, Berlin-Wilmersdorf.

Starek Sossima: Entschelbe dich für demütige
 Liebe, so wirst du die ganze Welt bezwingen.
 Die demütige Liebe ist eine furchtbare Kraft und
 ihresgleichen gibt es nicht.

Bauern, Mitglieder des Ga Llama-Bundes.
 Ort: Eine Siedlung in Großstadt-Nähe.
 Zeit: Gegenwart.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt
 ein Zeitraum von mehreren Wochen.

Personen:

Daniel Habersaat, Bundesbotschafter.
 Dr. Jürgens, Lehrer der Eugenik,
 Rienöhl,
 Kulakowski,
 Wirz,
 Mutter Thamar,
 Mutter Bogenhart,
 Mrs. Whiton,
 Frau Scheel,
 Frau Mauch,
 Liza,
 Nelly,
 (Mitglieder des Ga Llama-Bundes).
 Flieg auf, Musikus.
 Jenny, seine Frau.
 Dr. Klöpfer, Arzt.
 Scheel, Landwirt.
 Ein Naturmenschenpaar.
 Hausrererin.

Erster Akt.

Diele und Wohnraum im Hause der
 Mutter Bogenhart. In der Mitte Glasschiebetür. Im Hintergrund Veranda mit Ausblick
 auf Garten und Hügelland. Einfache, saubere
 Einrichtung: Runder Tisch, Glasschränke,
 Kommode, Kanapee. An den Wänden Bilder:
 „Auferweckung des Lazarus“, „Hochzeit zu
 Cana“ usw., sowie das Porträt des Meisters
 im weißen Mantel mit bartlosem Gesicht und
 üppigem Haupthaar. Vorn rechts Eingang
 mit Garderobe, links Kücheneingang und
 Treppe zum Oberstock. Hinten links Schlaf-
 zimmertür, rechts offenstehende Tür zum
 Musikzimmer.

Sommermorgen. Offene Fenster. Rie-
 nöhl, eine durch Hagerkeit, Glatzkopf, eitel
 feierliches Gehaben komisch wirkende Er-